

„Jede Erfindung muss den Menschen dienen!“

Ein Interview mit Felix Schindwein aus Karlsdorf-Neuthard, der mit seiner Erfindung, dem verschüttungsfreien Löffel, und seiner unvergleichlichen Art in der Pro7-Sendung „Das Ding des Jahres“ zu sehen war.

Es ist selten, dass ein Bürger unserer Gemeinde in einer großen Erfindershow zur besten Sendezeit auftritt. Nicht verwunderlich also, dass Felix Schindwein damit Ortsthema Nummer 1 war. Als treues Mitglied von uns Freien Wählern stand uns Felix zu einem Interview bereit, wo wir unter anderem erfuhren, dass sein Auftritt noch viel weitere Kreise zog, derzeit über 250.000 Klicks auf YouTube. Er schilderte uns wie alles zustande kam und wie es jetzt weiter geht.

Angefangen hat alles, als die kleine Enkelin ihre Suppe verschüttet hat. Felix berichtet, dass er – angetrieben von der Idee – sich direkt ans Werk gemacht hat und mit Säge und Feile aus mehreren Löffeln seine ersten Prototypen gebastelt hat. Freunde und Verwandte waren die ersten „Tester“ und die Rückmeldungen waren einheitlich: „Wieso ist da noch niemand draufgekommen? Menschen brauchen den verschüttungsfreien Löffel!“

Im nächsten Schritt hat Felix [mit Hilfe einer Stiftung des Landes Baden-Württemberg] einen Platz auf der internationalen Erfindermesse (iENA), dem Gemeinschaftsstand „Artur Fischer Erfinderpreis“, der eine Plattform für „junge“ Erfinder ist ergattert. (Wir erlauben uns an dieser Stelle auf ein kleines Schmunzeln des 78-Jährigen während des Interviews hinzuweisen;-)). Er war dort „heißer vor lauter Reden“ und war drei Tage lang ein wahrer Publikumsmagnet für Besucher aus fern und nah. Von über 700 Ausstellern wurde sein verschüttungsfreier Löffel von einer internationalen Jury auf Platz 3 gewählt. Bronzemedaille für Felix Schindwein aus Karlsdorf-Neuthard! Den großen Preis des Erfinderverbandes hat er übrigens auf dieser Messe auch noch gleich abgeräumt.

Danach haben einige Interessenten angeklopft, eine osteuropäische Firma wollte die Idee auf der Messe direkt für 10.000,- € abkaufen. Diese Firma wollte Wegwerfbesteck aus Kunststoff fertigen, aus Umweltschutzgründen hat Felix dieses Angebot abgelehnt. Wie Felix berichtet, ist der verschüttungsfreie Löffel eine Herzensangelegenheit und „das Wichtigste ist, dass das Produkt auf den Markt kommt!“ Der Profit steht dabei nicht im Vordergrund, viel wichtiger ist ein Geschäftspartner, der das gleiche Ziel verfolgt und ebenso viel Herzblut wie sein Erfinder einbringt. Von den anfänglichen Anfragen hat „keine so richtig gepasst“, weshalb sich Felix auf eigene Faust für die Sendung „Das Ding des Jahres“ beworben hat.

Wenige Wochen später folgte eine Einladung zu einem Casting im Hotel „Hilton Garden Inn“ Stuttgart. In mehreren Großstädten wurden hunderte von Bewerbern eingeladen. In Stuttgart waren es geschätzt ca. 70 Einladungen Felix war, „wie es sich gehört“, als dritter Bewerber morgens da. Nach einer kurzen Vorstellung des Produkts vor der Kamera war das Casting auch schnell wieder vorbei. Nichtsahnend klingelt ein paar Tage später das Telefon und die Produktionsfirma fragt an, wann das „Team“ vorbeikommen kann. „Kurze Zeit später hat es geklingelt und ein Team aus Regisseur, Kameramann, Tontechniker, usw. standen an der Tür“. Von 08:00 Uhr morgens bis 19:00 Uhr abends (11 Stunden!) wurden verschiedene Aufnahmen im Vogelpark, beim Angeln, im heimischen Wohnzimmer, im Garten und im Büro gedreht, fünf Mal Umziehen inbegriffen – Wohlgermerkt für einen 1:46-minütigen Einspielfilm! Weder das Team noch Felix selbst wussten zu

diesem Zeitpunkt, ob er letztendlich in der Show auftreten würde. Wir vermuten, dass es den Beteiligten ähnlich ging wie uns im Interview und die unvergleichliche humorvolle und charismatische Art gar keine andere Möglichkeit zuließ. So kam es, wie es kommen musste und es folgte eine schriftliche Einladung nach Köln, drei Tage Probe und Aufzeichnung. „Ihr könnt es euch nicht vorstellen, was da los war“ schildert Felix die Ereignisse. Persönliche Betreuer, Chauffeur, Schminkteams, Hotelzimmer der Extraklasse und eigener Raum im Backstagebereich der Show – „Ich habe mich wirklich gefühlt wie ein Star“. Hinter der Kamera waren rund um die Uhr rund 80 Leute im Einsatz, die Konkurrenten kamen teilweise mit Patentanwalt und eigenen Fans zur Show. Nicht so unser Felix, der aber aufgrund des Trubels zunehmend aufgeregter wurde. Zwar hat er als langjähriger Betriebsratsvorsitzender (bei Siemens in Bruchsal) Erfahrung beim Sprechen vor vielen Leuten, „wenn aber eine Kamera auf dich gerichtet ist, die Scheinwerfer dich blenden und du weißt das sehen rund zwei Millionen Zuschauer ist das mit nichts vergleichbar!“ Auf die Frage hin warum der Auftritt so losgelöst wirkte, hat Felix zugegeben, dass vor Aufregung alle zurechtgelegten Worte verflogen sind und er einfach aus dem Bauch heraus über seine Erfindung gesprochen hatte – Wir sind sicher, dass genau das der Schlüssel, wieso der Auftritt so verdammt sympathisch rüberkam. Die Jury bestehend aus Joko Winterscheidt, Lena Gercke, Lea-Sophie Cramer und Hans-Jürgen Moog, welche übrigens „auch Backstage sehr freundlich“ waren, machten Felix Mut. Dass der verschüttungsfreie Löffel nicht ins Finale der Show (wegen 2% Unterschieds zum Sieger) gekommen ist, ist zwar schade, viel wichtiger war aber die Aufmerksamkeit, die der Auftritt gebracht hat. Denn nach wie vor geht es im Kern darum, das Produkt an die Menschen zu bringen, und nicht irgendwelche Preisgelder zu gewinnen. Die Maxime des großen Erfinders Artur Fischer, wurde von Felix zu 100% erfüllt. „Jede Erfindung muss den Menschen dienen!“ Während des Interviews wurde deutlich, dass Felix dieses Motto wirklich lebt!

„Während der Übertragung der Sendung sind ca. 6 Anfragen/Bestellungen pro Minute (!) eingegangen“ berichtet Felix. Wer ihn kennt wird nicht überrascht sein, dass er alle einzeln per E-Mail eine Antwort geschickt hat. Der Bekanntheitsgrad steigerte sich aber so enorm, dass schnell klar wurde, dass etwas geschehen muss, um all die Anfragen auch zu bedienen. Ohne einen erfahrenen Partner, versichert Felix, ist es nahezu unmöglich den vielen Behördengänge, Patentanmeldungen, Vertriebsgespräche, Verhandlungen, usw. gerecht zu werden. Vor allem nicht, wenn er nebenbei noch seine 16 (!) Ehrenämter (wie z.B. Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung) ausüben will. „Es ist traurig, dass ganz viele gute Erfindungen in Deutschland daran scheitern“ stellt Felix fest und dem können wir nur zustimmen.

Mit der Sendung kamen wiederum viele Anfragen möglicher Partner, wovon sich Felix für einen – natürlich nicht ohne ein Vieraugengespräch im Vorfeld – entschied. Eine Firma in Köln erhielt den Zuschlag.

„Man muss dranbleiben, so lange das Thema heiß ist“ ist Felix überzeugt und so befinden sich die Prototypen gerade in China, wo sie zeitnahe gefertigt und dann endlich auf den deutschen Markt kommen sollen. Erst dann ist seine Mission erreicht oder wie Felix sagt: „Ich bin erst dann glücklich, wenn ich andere glücklich machen kann!“ Auf seiner Homepage: www.felix-schlindwein.de findet ihr weitere Informationen zum Thema und zu den vielfältigen Ehrenämtern, die Felix zum Wohle seiner Mitmenschen ausübt.

Lieber Felix, wir danken dir für dieses beeindruckende Interview und hoffen, dass es viele Menschen erreicht, die sich ein Stück deiner Lebenseinstellung anschauen. Als Gemeinde Karlsdorf-Neuthard und natürlich auch als Freie Wähler, können wir stolz sein, jemanden wie dich in unserer Mitte zu haben! Bleib so wie du bist und wir drücken ganz fest die Daumen, dass dein verschüttungsfreier Löffel möglichst schnell denjenigen Menschen helfen kann, die ihn benötigen!